

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

4. Jahrgang Nr. 5/2010 4. SONNTAG IM JAHRESKREIS 31. Jan. 2010

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 31.01. Vierter Sonntag im Jahreskreis

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Gindorf

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw als

Jahrgedächtnis für Herrn Johann Heinz-Koster (Auw)

Montag 01.02. Vom Wochentag

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für Fam. Retterath nach

Meinung

Dienstag 02.02. DARSTELLUNG DES HERRN - LICHTMESS

19.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche von Badem mit Kerzensegnung

und Blasiussegen

Mittwoch 03.02. Hl. Blasius, Bischof - Hl. Ansgar, Bischof von Hamburg

19.00 Uhr Hl. Messe mit Blasiussegen in der Ferialkirche von

Steinborn (Pfarrei Seinsfeld)

Donnerstag 04.02. Vom Wochentag - Hl. Rabanus Maurus, Bischof von Mainz

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für ++ Eheleute

Matthias und Elisabeth Koster

Freitag 05.02. Vom Wochentag - Hl. Agatha

19.00 Uhr Hl. Messe in der Ferialkirche von Malbergweich

(Pfarrei Malberg) mit Blasiussegen

Samstag 06.02. Hl. Paul Miki und Gefährten, Märtyrer in Nagasaki (Japan)

7.30 Uhr in der Schwesternkapelle hl. Messe nach Meinung

Sonntag 07.02. Fünfter Sonntag im Jahreskreis

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für den

verstorbenen Herrn Josef Ternes

11.00 Uhr Sonntagshochamt in der Pfarrkirche von Neidenbach

DAS TRIERER LICHTMESSLIED. Im "Gotteslob" von 1975 steht es nicht mehr. Auch nicht im Trierer Anhang. Im alten Trierer Gesangbuch von 1955 war es das eigentliche Lied zum Lichtmesstag: "Wort des Vaters, Licht der Heiden!" (Nr. 52). In vielen Kirchen hat man es auf losen Blättern vervielfältigt und am Lichtmesstag gesungen, auch wenn es nicht mehr im Gesangbuch stand. Jetzt eine gute Nachricht: Im Trierer Bistumsteil des neuen "Gotteslob", das voraussichtlich 2014 erscheinen wird, wird das Lied wiederkehren. Wir sind also durchaus "fortschrittlich", wenn wir es an Lichtmess weiterhin singen.

Wort des Vaters, Licht der Heiden,
Heil und Trost der ganzen Welt,
heute bist du unter Freuden
in dem Tempel dargestellt.
Klein, auf deiner Mutter Armen,
ziehst du in den Tempel ein,
und du lässt dich voll Erbarmen
zum Erlösungsoffer weihn.

„Nun“, ruft Simeon voll Freuden,
„nun will ich in Frieden gehn;
das verheißne Licht der Heiden,
unser Heil hab ich gesehn!“
Freudig tritt, vom Geist geführt,
Anna in der Frommen Kreis,
und, von Gottes Hand gerührt,
stimmt sie ein in Dank und Preis.

Fröhlich wollen wir dich preisen,
aller Menschheit Heil und Licht,
mit den beiden frommen Greisen
harren dein mit Zuversicht.
Lass in deinem Licht uns leben,
halte fern die Dunkelheit!
Woll uns deinen Frieden geben,
schenke uns die Seligkeit!

DIE GLOCKEN VON AUW. Wie überall haben auch in Auw die Glocken in der Neujahrsnacht 2009/2010 das Neue Jahr eingeläutet. In dem kleinen Türmchen der Auwer Pfarr- und Wallfahrtskirche, einem Dachreiter, hängen zwei kleine Glocken: Die Marienglocke wurde 1926 gegossen; die Nikolausglocke stammt aus dem Jahre 1948 (vgl. St.-Elisabeth-Bote 25/2008). In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) hing nur mehr eine Glocke im Turm. In dem Werk "Die Kunstdenkmäler des Kreises Bitburg" (1926) kann man lesen, dass diese Glocke damals nicht zugänglich war. Nach Auskunft von Pfarrer Matthias Salz (1915-1928) stammte sie aus dem Jahre 1742. Wahrscheinlich wurde diese alte Glocke eingeschmolzen (leider!), als 1926 zwei neue Glocken angeschafft wurden, von denen die Marienglocke bis heute erhalten geblieben ist. Die andere musste im Zweiten Weltkrieg (1939-1945) für Kriegszwecke (Munitionsproduktion) abgeliefert werden.

Wie sah das Auwer Geläut vor dem Ersten Weltkrieg aus? Bestand es tatsächlich nur aus der alten Glocke von 1742? Ein Dudeldorfer, der sich in der Heimatgeschichte gut auskennt, Herr Dr. Ernst Lutsch, hat mir dankenswerterweise schon vor Jahren eine Information zukommen lassen, die von besonderem Interesse für die Auwer Pfarrgeschichte ist. Es handelt sich um eine Rechnung vom 3. Juni 1909. Ausgestellt wurde sie von dem "Glockenhänger" Nikolaus Schilz aus Dudeldorf. Er war der Inhaber der damals weithin bekannten Dudeldorfer Firma Schilz, die sich auf das Aufhängen von Glocken spezialisiert hatte. Für die Anbringung eines gusseisernen Glockenstuhls mit Zubehör (Amaturen), das Umhängen "der vorhandenen zwei Glocken" und zwei neue Glockenseile stellte er der Kirchengemeinde Auw am 3. Juni 1909 356 Mark in Rechnung. Er hatte die Arbeiten im Januar 1909 durchgeführt. Diesem mittlerweile gut 100 Jahre alten Dokument können wir entnehmen, dass in Auw damals zwei Glocken im Kirchturm hingen. Es waren wahrscheinlich jene beiden Glocken, die Pastor Anton Clemens im Visitationsfragebogen von 1827 erwähnt. Nach ihm wog die eine etwa 3 Zentner, die andere etwa 2. Schon damals war der Glockenstuhl reparaturbedürftig.

Quellen und Literatur: Bistumsarchiv Trier VA 1827 Auw; Archiv der ehemaligen Firma Schilz (Dudeldorf), Hinweis von Dr. E. Lutsch (Dudeldorf); E. Wackenroder, Die Kunstdenkmäler des Kreises Bitburg, Düsseldorf 1927, S. 26.

DE FUCHS UN ET HOHN

E Fuchs trefft su e gakelech Hohn am Dueref bäi der Mest.

Hä greeßt et frendlich, jo en hott, dat Hohn sugor gekesst.

"Ei, gooden Dag! Wi geet et dan? Brav lääfs dou hä am Dreak, mäin Zockerheenchen", sot de Fuchs. "Dach hä gett et kee Speak."

"Deng Fäd`ren glänzen sching wi Seid; dou pass net op de Mest. Et ass en Schan, datt däich däin Här am Dreak rum loofe lesst.

Komm mat mir fort; am greene Besch, do hu mir vil Pläsär, do kaans de spilen Dag fir Dag, sugor mat grußen Där."

Dat gäigisch Hohn geet mat dem Fuchs wi en unschellig Kand. Dach dä verläert seng Noupen net. Et Än, dat ass bekannt!